

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Band:** 73 (1995)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Mit dem Alleinsein fertig werden  
**Autor:** Klauser, Margret  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-724024>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Mit dem Alleinsein fertig werden



Rainer Escher betrachtet die Orchideen in seinem Wohnzimmer

**Ein strahlender Maientag – wir suchen auf dem Bruderholz in Basel, wo sich grössere und kleinere Einfamilienhäuser in ihren Gärten wohlighaus ausbreiten, nach dem Heim von Rainer Escher, einem 83jährigen Witwer. Er hat sich bereit erklärt, der Zeitlupe in einem Gespräch Red und Antwort zu stehen.**

**A**uf das Läuten hin öffnet er mir und meiner Tochter Elisabeth Brühlmann, der Fotografin, freundlich die Türe des Reihenhauses und führt uns ins Wohnzimmer, in dem er sichtlich wohnt. Der Raum, dessen Glastüre direkt in den Garten führt, überquillt von Büchern, Gemälden, Fotografien und bequemen Sesseln – es ist einem sofort wohl hier.

## Ich habe immer massloses Glück gehabt

Mit dieser positiven Feststellung beginnt Rainer Escher aus seinem Leben zu erzählen. 1912 wurde er in Strassburg geboren, dann zog seine Familie nach Zürich zurück. Von Schlieren aus besuchte der Knabe die Zürcher Kantonschule und studierte später Chemie an der Universität. Nach den üblichen Assistentenjahren trat er 1942 in Basel bei Geigy als Chemiker ein und lebte dann

mit seiner Familie in Basel. Als echter Zürcher aus alter Familie spricht er bis heute kein Baseldeutsch.

Dr. Escher weist uns auf ein schönes Porträt seiner Frau hin, das ein bekannter Basler Künstler vor vielen Jahren gemalt hat. Frau Escher ist vor bald zwei Jahren nach langer Krankheit gestorben und wurde während vieler Jahre von ihrem Mann gepflegt und betreut.

## Immer wieder ein Ziel vor Augen

Rainer Escher, der jetzt seit etwa 17 Jahren pensioniert ist, hatte sich stets vorgenommen, aus der Freiheit von der täglichen Erwerbsarbeit etwas Neues aufzubauen. So leitete er während Jahren eine Senioren-Wandergruppe, sang im Basler Kammerchor mit, besucht bis heute Vorlesungen an der Universität und scharft gerne einen Freundeskreis um sich.



Für das konventionelle Altersturnen hat er wenig übrig, doch liegt es ihm sehr daran, seine gesundheitliche Kondition zu erhalten. Er braucht Anregungen von verschiedenen Seiten und freut sich besonders am Kontakt mit seinen Kindern und Enkeln.

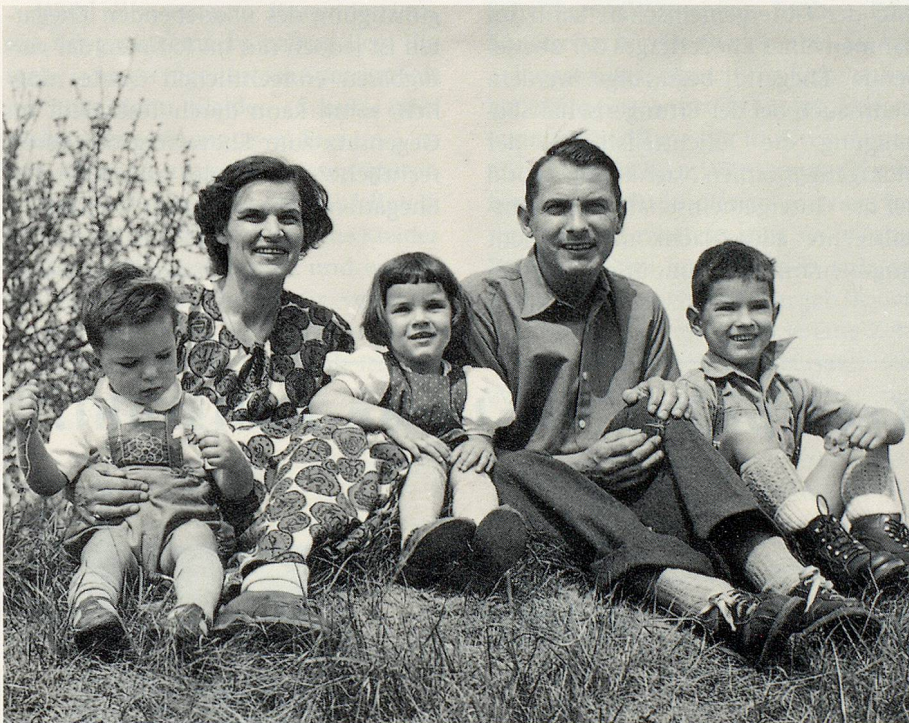
Sein ältester Sohn ist Professor in Kanada und hat vier Kinder, zu denen Rainer Escher in Kürze wieder reisen wird. In seiner Nähe wohnen eine Tochter und ein Sohn mit ihren Familien – sie alle kümmern sich um ihn. So fühlt er sich nicht alleingelassen. Sein Auto hat er vor zwei Jahren aufgegeben und benützt nun halt – wenn nötig – ein Taxi.

### Den Horizont erweitern

Rainer Escher ist der Überzeugung, dass man nach der Pensionierung noch viel mehr Anregungen jeder Art braucht als vorher. Er bedauert uneinsichtige Alte, die sich nicht mehr weiterentwickeln wollen.



Rainer Escher zeigt seinen prächtigen Garten.



Das Ehepaar Escher-von Mandach mit seinen drei Kindern in den 50er Jahren.

Foto Privatbesitz

Eine tägliche Freude ist ihm auch sein nicht sehr grosser Garten, den er uns jetzt noch zeigen will. Auch seine verstorbene Frau liebte diesen Flecken Erde besonders. Da blühen an diesem herrlichen Maientag kanadische Frauenschühli, Akeleien und ein seltenes, dunkelrot geflecktes Knabenkraut. Sogar ein Diptam blüht – eine richtige Wunderblume – und die Bäume rings im Garten sind in den letzten Jahren so hoch gewachsen, dass sie nicht nur fremden Augen den Einblick in den Garten verwehren, sondern auch den einst herrlichen Blick auf die Vogesen und die Burgunder Pforte verdecken.

Und da man sich auch im Paradies nicht gerne alleine freut, erzählt uns der weisshaarige Rainer Escher zuletzt noch zögernd, dass er eine verwitwete Frau aus seinem Bekanntenkreis sehr schätzt und mit ihr zusammen vieles unternimmt.

Mehr erfahren wir nicht – wir wollen ja auch nicht aufdringlich sein.

Text: Margret Klauser  
Farbfotos: Elisabeth Bühlmann